

## Die Schulleiterin

**Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen,**

wer es noch nicht realisiert hatte, dass wir uns auf die Osterferien zubewegen, der hat es spätestens an den vielen Plakaten und den „Mutmachern“ erkannt. Wie in jedem Jahr finden die schriftlichen Abiturprüfungen vor den Osterferien statt. **162 Abiturienten haben sich zu den Prüfungen gemeldet** und in den Prüfungsmarathon begeben. Ich wünsche allen, dass sich das Daumendrücken und Mitfiebern von Freunden und Familienmitgliedern letztlich auch in guten Ergebnissen niederschlägt.

Im Sekretariat gab es zum 01.02.12 einen personellen Wechsel. **Frau Häuser** hat auf eigenen Wunsch hin ihre Stundenanzahl reduziert und musste damit **an eine andere Schule** wechseln. Ich danke Frau Häuser für ihre stets zuverlässige und engagierte Sekretariatsarbeit und wünsche ihr alles Gute an der neuen Schule. Mit ganzer Stelle unterstützt uns nun **seit dem 01.02.12 Frau Bopp im Sekretariat**. Sie war bisher an der Erich-Kästner-Schule im Schulsekretariat tätig und hat sich sehr schnell gut bei uns eingelebt.

Sehr stolz sind wir auf die **tollen Erfolge unserer Jungforscher** (Henrik Reinstädtler (9b) 1. Platz mit „Entwicklung einer intelligenten 3D-Kamera“, Lena Feld (E-Phase) 1. Platz mit „Wie hoch fliegt eine Sternschnuppe, wenn sie verglüht“, Julius Meyer und Marc Witt (Jgst. 6) 2. Platz mit „Effektive Raumkühlung mit geringem Stromverbrauch“, Luzia Kochendörfer und Jonathan Schneider (Jgst. 7) 2. Platz mit „Untersuchungen in einem Mini-Ökosystem“, Eike Schmidt 2. Platz mit „Untersuchungen zur Wirksamkeit von Kohlehydratblockern“, Christian Schumacher (8a) 2. Preis mit der „Entwicklung einer energiesparenden Tür“, Christian Schumacher und Max Hartmann (beide 8a) Sonderpreis „Biodiversität“), die hervorragende Arbeiten beim Wettbewerb „Jugend forscht“ eingereicht und sich der Konkurrenz gestellt haben. Die Qualität der Arbeiten hat die Jurymitglieder derart überzeugt, dass **der Pestalozzische Schule** der u.a. mit 1000 € dotierte **Schulpreis 2012** verliehen wurde. Ich gratuliere allen Teilnehmern und Herrn Kappesser, der die Schüler in ihren Forschungsaktivitäten betreut hat, ganz herzlich zu diesem Erfolg.

**Lena Feld und Henrik Reinstädler** haben die Pestalozzischule darüber hinaus noch auf dem **Landesentscheid** vertreten. Dabei erhielt **Henrik Reinstädler als jüngster Teilnehmer** nach der Aufstufung seiner Arbeit „Entwicklung einer sich selbst konfigurierenden 3D Kamera“ den **3.Preis** in der Kategorie Mathematik/Informatik. Die Juroren schätzten vor allem die intelligente Kombination von Informatik, Mathematik und technischem Verständnis, die Henrik bei seiner Arbeit realisiert hat. Ihm wurde daher der **Sonderpreis „Elektronik, Energie- oder Informationstechnik“** des VDE zugesprochen. **Lena Feld** wird mit ihrer Arbeit „Auf dem Weg zur Erde- Wie weit kommt eine Sternschnuppe?“ die PSI auf dem **Bundeswettbewerb in Erfurt** vertreten, denn sie hat für ihre geniale Arbeit **den 1. Preis** in der Kategorie Geo- und Raumwissenschaften erreicht. Sie erhielt von Staatssekretär Hirschler im Namen der Kultusministerin den **Sonderpreis „Bester Forscher Hessen“**. Der Staatssekretär hob in seiner Rede das breite Engagement der PSI-Schüler hervor. Herzlichen Glückwunsch an Henrik und Lena, der wir für ihre Teilnahme am Bundesentscheid in Erfurt ganz fest die Daumen drücken.

Für die Schüler der Einführungsphase wird das Angebot im Wahlunterrichtsbereich zukünftig um das Fach „DELF“ erweitert sein. Bisher war die Vorbereitung auf die Sprachprüfung zur Erlangung des französischen Sprachzertifikats im AG-Bereich angesiedelt.

Die Leistungskurse Englisch aus der Jahrgangsstufe 13 haben erstmals an der neuen Prüfungsform „Kommunikationsprüfung“ teilgenommen. Seit Beginn dieses Schuljahres ersetzt diese Prüfung hessenweit eine Kursarbeit in den Leistungskursen der Fremdsprachen. Lehrer und Schüler haben sich erfolgreich auf diese neue Prüfungsform eingelassen.

Allen Mitgliedern der Schulgemeinde die besten Wünsche für erholsame Osterferien.

Ina Ofenloch

-Schulleiterin-

## **Der Elternbeiratsvorsitzende**

**Liebe PSller, Eltern und Leserinnen und Leser,**

zwischen der letzten und dieser Ausgabe liegen zwar nur knapp drei Monate, aber viele Aktivitäten, für die sich auch der SEB eingesetzt hat. Hier ist insbesondere die Umsetzung des 7. Berufsinfortages (BIT) zu nennen. Mit mehr als 70 Referenten und einem Spiegelbild sämtlicher Berufe, die Jugendliche interessieren, wurde ein facettenreicher Einblick in verschiedene Berufsbilder und Berufsleben gegeben. Das Interesse war sehr groß und die einzelnen Themen wurden rege besucht. Mit einer Durchschnittsnote von 1,7 wurde die Veranstaltung seitens der Referenten äußerst positiv bewertet. Dieser BIT ist mittlerweile zur Institution geworden und von den Referenten hoch geschätzt. Das zeigt unter anderem das große, bereits jetzt bekundete Interesse, im nächsten Jahr wieder referieren zu wollen. An dieser Stelle gebührt Claudia Ratzlaff und ihrem Team für die Organisation und Umsetzung große Anerkennung und Dank zugleich.

Unter dem Stichwort „Jugend trainiert für Olympia“ konnte eine Kooperation mit dem Handballverein TV Idstein eingegangen werden, der die Schule bei der Umsetzung einer regionalen Ausscheidung tatkräftig unterstützt hat. Auch dieses Ereignis wurde durch den SEB initiiert und in der Presse gut reflektiert.

Der SEB unterstützt natürlich auch das neue Projekt der SV „Gala Dinner in der PSI“. Erstmals werden Schüler für Eltern ein Menü zubereiten. Am 20. April können Eltern die Mensa von innen kennenlernen, aber nicht beköstigt durch den vertraglich gebundenen Caterer, sondern durch die Schüler der PSI. Schon jetzt „Guten Appetit“.

Mit großer Freude hat der SEB die Auszeichnung „Jugend forscht 2012“ für die PSI zur Kenntnis genommen. Mit herausragenden Projekten und wissenschaftlichen Versuchen hat die Schule sich eine Profilierung geschaffen, die weit über die Grenzen Idsteins hinaus Respekt und Anerkennung findet. Weiter so! Allen Preisträgern herzlichen Glückwunsch und im weiteren Bundeswettbewerb viel Erfolg.

Ende des Monats geht eine Ära zu Ende: Frau Elke Ott-Loch, die 1. Vorsitzende des Fördervereins, stellt sich bei der kommenden Mitgliederversammlung nicht mehr zur Wahl. Damit endet ein jahrelanges Engagement von Frau Ott-Loch an der PSI, erst in ihrer Funktion als SEB- Vorsitzende und nun über viele Jahre als Vorsitzende des Fördervereins. Frau Ott-Loch hat mit großem Sachverstand, wirtschaftlicher Kompetenz und Herzblut den Förderverein geleitet und zu dem entwickelt, was er heute ist, ein prosperierender mitgliederstarker Verein. Durch ihr großes persönliches Engagement und ihre enorme Einsatzbereitschaft hat sie mit dem Förderverein zahlreiche Projekte der Schule unterstützt und dadurch erst möglich gemacht sowie immer wieder neue Sponsoren für die Sache gewinnen können. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Frau Ott-Loch und wünschen ihr alles Gute.

Neben Frau Ott-Loch scheiden aus dem Vorstand auch Elke Walter und Monika Mostert-Rath aus, auch ihnen allen ein herzliches Dankeschön.

Mittlerweile ist auch die Homepage der PSI fertig gestellt. Dank der überaus engagierten und fachkundigen Arbeit von Schülern und Lehrern konnte ein neuer frischer Auftritt realisiert werden. Davon profitiert jetzt auch der SEB, der mit einer eigenen Seite vertreten ist. Hier finden Sie wichtige Informationen und Ansprechpartner.

Für die bevorstehenden Osterferien allseits schöne Ferien und Zeit zum Ausspannen und Erholen. Den AbiturientenInnen für die noch anstehenden mündlichen Prüfungen viel Glück und Erfolg und somit einen guten Schulabschluss, sowie allen anderen Schülern/Innen einen erfolgreichen Endspurt.

Herzliche Grüße

Ulrich Quentin  
SEB-Vorstand (Vorsitzender)

## **Aktuelles aus dem Förderverein**

**Liebe Leser,**

zu den ureigensten Aufgaben des Fördervereins einer Schule gehört die finanzielle Unterstützung von Projekten, Aktivitäten, Ausflügen und vielem anderen mehr. Das Ziel ist dabei die Bereicherung des Schullebens und die Ermöglichung von Vorhaben, die sonst an einer Schule so nicht stattfinden könnten.

Der Förderverein der PSI hat daher auch im neuen Jahr wieder zahlreiche Projekte an der Schule durch seine Unterstützung ermöglicht: Mountainbike-AG, Jugend forscht (wir gratulieren!), Mathematikwettbewerb u.v.a. Ein detaillierter Bericht dazu erscheint in der nächsten Ausgabe der PSI-aktuell.

Ausführlich berichtet wurde hierüber auch auf der Jahreshauptversammlung am Freitag, den 23.03.2012, um 19:30 Uhr, im Rittersaal des Schlosses. Ein Artikel hierzu erfolgt in der nächsten Ausgabe der PSI aktuell, da der Redaktionsschluss vor diesem Termin lag. Bitte informieren Sie sich auch auf der Homepage.

Wir wünschen allen am Schulleben Beteiligten schöne Osterferien und fröhliche Ostern

Barbara Holl-Tiemens

# Die SV

## Aktuelles von der Schülersvertretung

Das Schuljahr 2011/12 ist mit Sicherheit eines der vielseitigsten seit Jahren für uns SVler. Einerseits sind wir mit über 20 Mitgliedern von Klasse 5 bis 13 in fast jedem Jahrgang vertreten, andererseits ist dieses Schuljahr auch eines der Höhen und Tiefen. Wir konnten uns immer wieder über kleine Erfolge freuen, mussten uns aber schmerzhaft eingestehen, dass das alljährliche Musikfestival OpenO (ehem. Rock am Schloss) dieses Jahr aus zeitlichen und finanziellen Gründen nicht stattfinden kann. Jeder einzelne von uns ist traurig über diese Entscheidung, aber die voraussichtlichen Ausgaben übersteigen unsere finanziellen Möglichkeiten weit. Wir versprechen aber, dass wir alles daran setzen werden, es nächstes Jahr erneut stattfinden zu lassen.

An die Stelle dieses Festivals tritt nun für dieses Jahr eine Jahrgangsfeier der 12er und 13er, den Abi's, ein Grillabend mit Live-Musik in kleinerem Rahmen. Diese dient als eine 'Zepterübergabe' und Abschied.

Außerdem findet am 20. April ein Gala-Dinner, ein gemeinsames Abendessen für interessierte Eltern und Lehrer der Pestalozzischule in der Mensa statt.

Nach ausgewähltem 3-Gänge Menü kochen und bedienen die Schüler die Elternschaft selbst.

Das von der SV betriebene Fundbüro platzt derzeit aus allen Nähten. Bis zu den Osterferien haben die Schüler noch Zeit verlorene Jacken, Taschen, Schuhe, Schlüssel und Mützen bei uns abzuholen, dann wird ein Großteil der Gegenstände der Tafel gespendet. Das Fundbüro hat jeden Montag in der Mittagspause und jeden Donnerstag in der 2. großen Pause geöffnet.

Wir freuen uns jederzeit über Anregungen, Wünsche oder Kritik. Zu erreichen sind wir über den SV-Briefkasten neben dem Vertretungsplan oder montags in der 7. Stunde im Raum S 114.

Die Schülersvertretung wünscht allen Abiturienten viel Glück und Erfolg!

Tristan Steeg  
Beisitzer

## **Projekttag Klasse 7**

**2012**

Am 25. Januar war es endlich wieder so weit, die Projekttag der 7. Klassen begannen. Sie endeten am Samstag, den 29. Januar mit einer Präsentation des jeweiligen Projektes.

Angeboten wurden in diesem Jahr die Projekte: Astronomie, Werde Autor, Schokolade und Gummibärchen, Tanztheater und Aktuelle Meldung aus den Tagespropheten.

Das Tanztheater war eines der künstlerischen Projekte. Unter der Leitung der Berliner Choreographin und Tanzpädagogin Ruth Knaup, deren Honorar zum Teil vom Förderverein übernommen wurde und der PSI-Lehrerin Cäcilia Müller wurde es ein voller Erfolg.

Zur großen Überraschung aller nahmen sogar vier Jungs teil. Die Proben waren sehr witzig und es wurde viel gelacht. Als Übungsraum und zur Aufführung diente der Rittersaal mit seiner angenehmen Atmosphäre. Das Programm für die „Show“ am Samstag versprach von Anfang an abwechslungsreich zu werden. Neben einem Stuhltheater, einem Ballettsolo, einem Mädchen- und einem Jungentrio gab es noch eine Hip-Hop Nummer und einen Improvisationstanz. Die Generalprobe lief wie „am Schnürchen“. Die „Show“ wurde dann auch ein voller Erfolg, so dass das zahlreiche Publikum sogar Zugaben forderte. Alle waren sehr zufrieden mit sich und der Wahl ihres Projekts.

Lea Kutschera 7d

## Ausflug zur TU Darmstadt



### Der theoretische Teil

Hohe Spannungen, grandiose Blitze und interessante Versuche – das erlebten wir, 60 Schülerinnen und Schüler der 12. Klassen mit Fr. Rau, Fr. Hartwig, Hr. Dietz und Hr. Dr. Weckenbrock in dem riesigen Versuchslabor des Hochspannungsinstitutes der TU Darmstadt. Dort wurden wir am Mittwoch, den 11.01.2012, von Prof. Hinrichsen und dem angehenden Doktoranden Sebastian Blatt empfangen.

Prof. Hinrichsen erklärte uns zunächst den geschichtlichen Hintergrund des Hochspannungsnetzes und ging von da aus zu aktuellen Projekten über.

Das erste Projekt („Desertec“) versucht, Sonnenenergie aus der Sahara zu gewinnen, denn ein Bruchteil der Sonnenenergie der Sahara reiche aus, um die ganze Welt mit Strom zu versorgen. Das zweite Projekt beschäftigt sich mit Stromsparsystemen: Sollte die Energieversorgung auf Wind und Sonne (Windkraft, Photovoltaikanlagen) angewiesen sein, könnte es aufgrund von Witterungsbedingungen Energieüberschuss oder -mangel geben, die sich in Stromkosten bemerkbar machen. Über ein ausgeklügeltes System werden z. B. Waschmaschinen oder Spülmaschinen zu Zeiten des Energieüberschusses betrieben. Auch Gefriertruhen können zu solchen Zeiten auf  $-40^{\circ}\text{C}$  abgekühlt werden und müssen ab diesem Zeitpunkt zwei Wochen lang nicht mehr mit Strom versorgt werden!

Nach diesem Exkurs kam Prof. Hinrichsen auf die Energiegewinnung und dessen Transport zu sprechen: Über Generatoren wird kinetische in elektrische Energie umgewandelt. Um die Verluste während des Transportes so gering wie möglich zu halten, wird die Spannung über Transformatoren erhöht. Deswegen müssen Hochspannungsleitungen entsprechend isoliert werden, um Überschlüsse zu verhindern. Dann wird ein Optimum errechnet: Spannung und Isolationskosten werden so in Einklang gebracht, dass die Kosten so niedrig wie möglich sind. Darüber hinaus wurde erklärt, wie mit Überspannungen – entstehend durch Blitze – in Hochspannungsnetzen umgegangen wird. Überspannungen zerstören 10 Mio. € teure Transformatoren und werden deshalb über ein komplexes Schaltsystem in die Erde abgeleitet. Versuche werden mit hohen Spannungen durchgeführt. Dafür gibt es verschiedene Geräte in Darmstadt: Das erste – ein Überspannungsableiter – erhöht die Spannung über mehrere Transformatoren. Das zweite erzeugt hohe

Spannungen über mehrere parallel geschaltete Kondensatoren (Energiespeicher), die aber in Reihe entladen werden – somit werden „Blitzstoßspannungen“ simuliert.

Nach einer Erfrischung gingen wir zum praktischen Teil des Tages über und schauten uns die Geräte aus nächster Nähe an. Normalerweise darf keiner wegen der Sicherheitsbestimmungen in der Halle sein, wenn Versuche durchgeführt werden. Bei uns machte man aber eine Ausnahme und wir konnten mehrere Versuche hautnah erleben.

### **Der praktische Teil**

Zuerst erzeugte Herr Blatt mit hohen Wechselspannungen Lichtbögen, die sehr plötzlich auftauchten und viele erschreckten. Der nächste Versuch war ähnlich, nur dass jetzt die Überschläge schöne Muster auf einer Glasplatte formten. Man konnte einen strengen Geruch wahrnehmen, der durch die Verbrennung des Ozons ausgelöst wurde.

Dann ging es mit Blitzstoßspannungen weiter. Wir ließen Blitze in ein Modelldorf einschlagen und stellten fest, dass sie alle Häuser gleichermaßen trafen. Als wir dann aber einen Blitzableiter aufstellten, wurde er ‚bevorzugt‘ getroffen. Diese Blitze waren sehr laut und auf Rat von Prof.Hinrichsen hielten wir uns die Ohren zu. Schließlich rollte Herr Blatt noch ein echtes Auto herein und Prof.Hinrichsen erklärte, dass man im Auto keinen Blitzschlag bekommt, da das Auto ein Faradayscher Käfig und somit feldfrei ist. Aber man kann trotzdem von den Folgen, z.B.Helligkeit, geplatzte Reifen, sterben. Wer wollte, konnte sich in das Auto setzen, in das dann Blitze einschlugen. Einer der Mutigen war Herr Dietz.

Es folgte eine kurze Führung durch die anderen Labore der TU Darmstadt und wir bedankten uns alle für diesen interessanten und gelungenen Ausflug.

Sina Feldmann, Philipp Lührenberg, LK Physik



## Tag der Offenen Tür 2012

Am 28. Januar um 10 Uhr öffnete die Pestalozzischule wie in jedem Jahr die Tore, um interessierten Schülern und Eltern Informationen zu geben, um sie durch die weitläufige Schulanlage zu führen und um Schülerarbeiten zu präsentieren.

Eine Band aus Schülern der 8. Klassen eröffnete das Programm: Willi Wünschel (Schlagzeug), Jonathan Jaskolla (Gitarre), Finn Moeller (Bass), Lotte Runkel (Gesang), Isabella Beutel (Gesang), Annalena Ulsperger (Gesang). Die Cheerleading AG zeigte einen schwungvollen Tanz. Während Schulleiterin Ina Ofenloch die zahlreichen Gäste über das umfangreiche Angebot der PSI informierte, begannen schon die ersten Viertklässler in Kleingruppen mit ihrem Rundgang, souverän geleitet von Schulscouts. Ab 10 Uhr standen zahlreiche Informationsstände zur Verfügung, die über Schulangebote und Projekte informierten. Die zweiten und dritten Fremdsprachen stellten sich vor: Französisch mit seinen verschiedenen Austauschangeboten, Latein, Russisch und seine Möglichkeiten, direkt vor Ort die Sprache zu üben, Spanisch und sein Partner in Cañada Rosal. Es gab Biologie-, Physik- und Chemie-Experimente, Exponate in Kunst und Auskunft über den Informatikunterricht und über Darstellendes Spiel als Unterrichtsfach, über Schulangebote wie die Skifreizeit der neunten Klassen, eine Mountainbike-AG, Kanufahrten und Cheerleader-AG. Die Musikklasse spielte auf ihren Instrumenten und es gab zahlreiche Informationen über musikalische Angebote. Die Schulseelsorge präsentierte sich, die Streitschlichter beschrieben ihre Arbeit, über Prävention wurde berichtet. Es gab ‚Mathe zum Anfassen‘, Infos über Methodencurriculum und über Leseförderung sowie über die Ergebnisse der Projekttag der 7. Klassen. In zahlreichen Unterrichtsräumen wurden die jungen Gäste zu Schnupperunterricht in Englisch, Deutsch, Biologie, Französisch, Latein und Mathematik eingeladen. Schulmuseum, Schulsanitätsdienst, Schulscout-Arbeit wurden als weitere Angebote vorgestellt.

Ein besonderer Dank gilt den beiden Organisatoren der Veranstaltung, Herrn Dr. Weckenbrock und Herrn Bolle. Die Idsteiner Zeitung berichtete in ihrer Ausgabe vom 30. Januar anerkennend über „tolle Angebote für Schüler“ und ein „vielfältiges Programm“, das die Pestalozzischule präsentierte.

Nicht zu vergessen ist natürlich, dass für das leibliche Wohl während der Besuchszeit bestens gesorgt wurde: In der Mensa konnten Pizza und leckere Wraps erworben werden, es gab süße Waffeln, Kuchen, Kaffee und Getränke, alles zu sehr moderaten Preisen.

Ursula Bielohlawek

## **Berufsinformationstag – BIT 2012 – Ein voller Erfolg!**

Auch in diesem Jahr war der von der Pestalozzischule Idstein veranstaltete Berufsinformationstag am 11.2.2012, der zum 7. Mal veranstaltet wurde, ein voller Erfolg.

Zwischen 11.00 Uhr und 14.30 Uhr hatten berufsinteressierte Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern die Möglichkeit, sich über zahlreiche Ausbildungsgänge und Berufe zu informieren und beraten zu lassen.

Hierbei war eine große Bandbreite an Berufsgruppen vertreten und vom Architekten bis zum Zahnmediziner war - fast - alles dabei.

Dabei gab es die Möglichkeit, sich über die Unterschiede von Ausbildung, Studium und Dualem Studium schlau zu machen.

Des Weiteren bekam man eine Auskunft über Auslandsaufenthalte nach dem Abitur, Work and Travel Reisen oder ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ).

Je nach Bedarf konnte man auch an einer Berufsberatung bzw. an einem Bewerbungstraining teilnehmen, um herauszufinden, welche Ausbildung/welcher Beruf die bzw. der Richtige sein könnte.

Auch für das leibliche Wohl war durch die SV und durch die großzügige Hilfe der Eltern der 9ten Klassen bestens gesorgt.

Ohne die zahlreichen HelferInnen wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen. An allererster Stelle muss hier die Eltern-Lehrerinnen-Arbeitsgruppe um Claudia Ratzlaff erwähnt werden, ohne deren zeitintensiven Einsatz der BIT 2012 nicht hätte entstehen können. Hier sollten die intensiven Bemühungen aller Beteiligten, von Erfolg gekrönt, bei der Rekrutierung und Auswahl der Referenten erwähnt werden. Dazu kamen Schülerinnen und Schüler der 11. und 12. Jahrgangsstufe, die beim Auf- und Abbau geholfen haben, sowie der WiWi - Kurs von Frau Schramm - Ellermeier, der für die Rundum - Betreuung der Referenten zuständig war. Zuletzt bedankt sich die Pestalozzischule für die finanzielle Unterstützung durch den Förderverein der PSI, bei den Rotariern Idstein und Bad Camberg und den Lions Idstein, ohne deren Hilfe der BIT nicht der wäre, der er seit nunmehr sieben Jahren ist. Vor allem aber gilt der Dank den vielen, freiwilligen Referenten, die den Schülerinnen und Schülern einen vielschichtigen Einblick ins Berufsleben geben konnten.

Wir hoffen, dass es in den nächsten Jahren genauso weitergehen und der Berufsinformationstag sowohl eine wichtige als auch erfolgreiche Veranstaltung bleiben wird.

Raphael Gapp, E2h

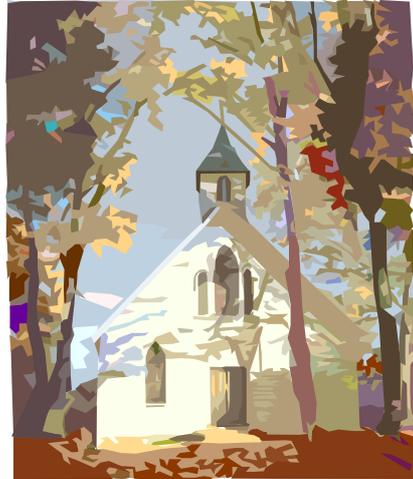
## Tag der Mathematik am 10. März in Frankfurt

Am 10. März fand wieder der „Tag der Mathematik“ statt, der jährlich vom Zentrum für Mathematik an einem Samstagmorgen veranstaltet wird. An diesem Tag treffen sich Schülerinnen und Schüler aus Hessen und dem nördlichen Baden-Württemberg an insgesamt 11 Standorten, um in Gruppen- und Einzelwettbewerben mathematische Knobelaufgaben zu lösen.

So machten wir (eine Gruppe von 4 Schülerinnen, 4 Schülern und Frau Schwartz) uns am 10. März mit dem Zug auf den Weg nach Eschborn zum Firmengelände der IBM, dem uns am nächsten gelegenen Standort des Tags der Mathematik. Nach unserer Ankunft begann die Veranstaltung mit einer Begrüßung aller Schüler und Lehrer, bei der auch der Ablauf des Tages näher erklärt wurde. Danach wurden Schüler und Lehrer getrennt, die Schüler verteilten sich schon auf die ihnen zugewiesenen Räume und die Lehrer durften mathematische Vorträge und Workshops besuchen. Während die Lehrer also alles Wissenswerte über das neue GeoGebra und andere Dinge erklärt bekamen, starteten die Schüler mit dem Gruppenwettbewerb, bei dem es für jede Gruppe in einer Dreiviertelstunde insgesamt 4 Aufgaben zu lösen galt. Wir von der PSI hatten uns in eine Mädchengruppe und eine Jungengruppe aufgeteilt und schon bald bemerkten wir die Schwierigkeit an den verschiedenen Aufgaben: Rechnerisch doch sehr einfach gehalten, war es vor allem der richtige Ansatz, den man zur Lösung finden musste. Nach den Gruppenaufgaben und einer folgenden kurzen Pause kamen auch schon die Einzelaufgaben, für die es ebenfalls wieder eine Dreiviertelstunde Zeit gab. Hierbei war nun jeder auf sich alleine gestellt, um die insgesamt 3 Aufgaben zu lösen. Ausnahmsweise war also Stillarbeit angesagt, aber in der darauf folgenden Mittagspause konnte wieder eifrig diskutiert und Ergebnisse konnten ausgetauscht werden. Das Mittagessen wurde kostenlos direkt in einem angrenzenden IBM-Gebäude zur Verfügung gestellt und nachdem alle Schüler gegessen hatten, ging es weiter mit Aufgaben, diesmal kam der sogenannte „Hürdenlauf“. Dabei wurde wieder in Gruppen gearbeitet, allerdings durfte im Unterschied zum ersten Gruppenwettbewerb nur eine Aufgabe nach der anderen absolviert werden, weshalb nach jeder Aufgabe ein Schüler die Lösung abgeben und die nächste Aufgabe holen musste. Nach dem Hürdenlauf, der eine halbe Stunde dauerte, war der Wettbewerbsteil an diesem Tag beendet und nach kurzer Wartezeit gab es noch eine Präsentation der Lösungen zu allen Aufgaben, bei der wir Schüler uns mit Frau Schwartz anschauen durften, wie einfach doch alles gewesen wäre. Nichtsdestotrotz schnitten wir mit unseren beiden Gruppen von der PSI recht gut ab, die Mädchengruppe erreichte den 23. Platz von insgesamt 67, die Jungengruppe erreichte den 16. Platz.

Vielen Dank an Frau Schwartz für die Begleitung zum Tag der Mathematik und an den Förderverein, der freundlicherweise die Kosten für die Fahrt dorthin übernommen hat.

Frank Weber



## **Benefizkonzert der PSI in Oberauhoff**

„Konzert für Kirchenfenster“ – so betitelte die Idsteiner Zeitung vom 21. Januar 2012 den Auftritt der Schüler in der Liebfrauenkirche am 18.1.

Das Blechbläserensemble spielte eine Intrade zur festlichen Eröffnung. Unterstufen- und Oberstufenchor der Pestalozzischule, zahlreiche Solisten sowie ein eigens für die Veranstaltung gegründeter Projektchor boten abwechslungsreiche Musik in vielfältigen Besetzungen und aus verschiedenen Epochen in der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche. Das Konzert stand unter dem Motto des Wochenliedes „Gottes Sohn ist kommen“. Musiklehrer Jürgen Grün erklärte die Bedeutung von Epiphania, dem Fest der Offenbarung der Göttlichkeit (Epiphanie) des Herrn. Es hat seinen Ursprung als Geburtsfest in Ägypten und ist noch heute das Weihnachtsfest orthodoxer Christen (6. Januar).

Das gemeinsam mit den Zuhörern gesungene Schlusslied „Auf, Seele, auf und säume nicht“ beendete ein rund zweistündiges Konzert. Die Zuhörer bedankten sich für das musikalische Können durch lang andauernden Applaus und durch eine großzügige Spende, die den neuen Kirchenfenstern im gotischen Chorraum bestimmt ist.

Ursula Bielohlawek

## Meine letzte Nacht - eine Schlossnachtgeschichte



Ich erzähle euch diese Geschichte, damit ihr heute Abend mit allem, was ihr seht, hört oder fühlt, schön vorsichtig seid. Denn ich hatte - wie ihr auch - mal an einem Freitagabend meine Schlossnacht.

Alles fing ganz friedlich an. Wir (meine Klasse und ich) hörten auch eine Geschichte. Sie war ziemlich gruselig für jemanden wie mich. Aber als wir weiter gingen, spürte ich, dass irgendetwas nicht stimmte.

Unsere Lehrerin führt uns in einen engen Gang, als mich plötzlich von hinten eine Hand streifte, meinen Mund zuhielt und mich dann blitzschnell in einen Sack stopfte. Diese Hand gehörte zu einem 500 Jahre alten Geist, der es auf kleine Kinder abgesehen hatte, denn dort, wo er lebte, wollte er mich verbrennen und ich würde dann zu Gold zerfallen.

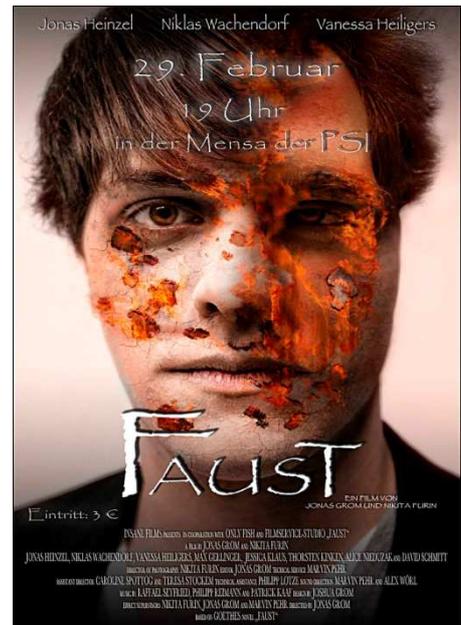
Dieser Geist ging mit mir zu einer Wand mit verschnörkelten Zeichen, die mir erst jetzt auffielen. Er drückte seine Hand dagegen und die Wand schob sich zur Seite, so dass wir durch einen finsternen Torbogen in die Geisterwelt gelangten. Alles hier war so grün und grausam, ich hatte fürchterliche Angst. Der Geist brachte mich in sein Haus. Dort legte er mich, immer noch in den dunklen Sack gestopft, auf einen blau leuchtenden Tisch. Während ich vor Angst zitterte, spuckte der Geist eine rote Flamme in eine Art Kamin und lachte dabei hämisch. Vor Angst schrie mein Mund außer Kontrolle: "Lassen Sie mich frei, Hilfe, Hilfe, warum hört mich denn keiner?" Aber es war schon zu spät um Hilfe zu rufen. Der Geist holte eine extrem scharfe Schere, schnitt den Sack auf und warf mich mit Wucht ins glühende Feuer. Es dauerte vielleicht zwei Sekunden, da war ich nur noch ein Häufchen Gold, das schön schimmerte.

Aber die Wirklichkeit war, dass meine Klasse mich suchte, jedoch nie wieder etwas von mir hörte.

Cheyenne Weis, Klasse 5b

## Faust I in der Mensa

Am 29. Februar 2012 war es wieder soweit, es war Kinozeit in der Mensa der PSI. Nach der erfolgreichen Premiere von „Kopodeli“ wurde die Neuverfilmung von Goethes Faust gezeigt. An der Produktion sowohl vor als auch hinter der Kamera nahmen zahlreiche aktive und ehemalige Schüler und Schülerinnen der PSI teil. An den Drehtagen arbeitete das engagierte Team etwa 14 Stunden pro Tag, an 19 verschiedenen Drehorten in Hessen und Rheinland-Pfalz. Gedreht wurde unter anderem in Idstein und Umgebung, Wiesbaden Innenstadt und in einem Mainzer Nachtclub.



Nach der erfolgreichen Premiere im Idsteiner Kinocenter waren viele Neugierige zur Vorführung in die PSI gekommen. Schon sehr frühzeitig füllte sich der Platz vor der Mensa, das Interesse war groß und nach dem Einlass waren die gut 200 Sitzplätze schnell besetzt. Weitere Vorführungen von Faust finden im Kulturpalast Wiesbaden, Walhalla-Kinocenter in Pirmasens und der Fachhochschule Görlitz statt.



### Film-Fakten:

- 90 Minuten langer Spielfilm
- eine moderne Fassung von Faust I mit Umbrüchen zum Altertümlichen
- Privates „low budget“ Projekt
- Projektzeitraum: November 2010 bis Februar 2012
- Drehzeitraum: 16.04.2011 bis 1.05.2011
- Projektende / Premiere: Februar 2012
- Drehbuch, Regie und Planung: Jonas Grom
- Produzenten: Nikita Furin, Jonas Grom

Dr.Matthias Weckenbrock

## Jugend forscht - Schulpreis 2012 für die PSI!

Neun Schülerinnen und Schüler der PSI haben am diesjährigen Regionalwettbewerb "Jugend forscht", der von der Senckenberg-Gesellschaft in Frankfurt ausgerichtet wurde, sehr erfolgreich teilgenommen:

Henrik Reinstädtler erhielt für "die Entwicklung einer intelligenten 3 D-Kamera" den 1. Preis (Mathematik/ Informatik) und eine Aufstufung seiner Arbeit, so dass er die

Schule -trotz Unterschreitung der Altersgrenze- auf dem Landeswettbewerb 2012 vertreten kann. Lena Feld erhielt den 1. Preis in der Disziplin Geo- und Raumwissenschaft für Ihre Forschungsarbeit „Auf dem Weg zur Erde-Wie weit kommt eine Sternschnuppe?“ in der Kategorie "Jugend-forscht". Sie wird die Schule ebenfalls im Landeswettbewerb vertreten.

Eike Schmidt erhielt den 2. Preis in der Disziplin Biologie. Eike hat die Wirksamkeit des Kohlenhydratblockers „OMNIVIT“ in einem künstlichen Magen getestet und festgestellt, dass ein Teil der Nahrungskohlenhydrate tatsächlich von dem Präparat gebunden und so der Verdauung entzogen wird.

Julius Meyer und Marc Witt wurden für Ihre Arbeit „Effektive Raumkühlung mit geringem Stromverbrauch“ mit dem 2. Preis in Physik geehrt. Christian Schumacher bekam den 2. Preis in der Disziplin Technik zugesprochen. Er hat mit Hilfe von Elektronikbaukästen und einer Menge Know-how eine „energiesparende Tür“ zur automatischen Steuerung der Raumbelichtung entwickelt. Außerdem erhielten Max Hartmann und Christian Schumacher den Sonderpreis "Biodiversität" des *Biodiversität und Klima Forschungszentrums (BiK-F)* für ihre Untersuchung natürlicher Fungizide in der Landwirtschaft. In zahlreichen Einzel- und Reihenversuchen haben die beiden Schüler gezeigt, dass Propolis (aus dem Bienenstock) aber auch Knoblauch fungizide Wirkung zeigen, aber die Wirksamkeit sehr von den Temperaturbedingungen abhängt. Sie wiesen ebenfalls nach, dass käufliche Präparate eine deutlich geringere Wirkung haben als die natürlichen Produkte.

Ebenfalls teilgenommen haben Jonathan Schneider und Luzia Kochendörfer, deren Arbeit zu Miniökosystemen Anerkennung der Juroren fand. Die Juroren verliehen dem Team aus der PSI wegen "der zahlreichen und qualitativ hochwertigen Arbeiten" den "Jugend-forscht Schulpreis 2012", der von der CTS Gruppen-und Studienreisen GmbH gestiftet und mit 1.000 € dotiert ist.

Rolf Kappesser



## Abstimmung über den ‚Prix des lycéens allemands‘ an der PSI



Der ‚Preis der deutschen Gymnasiasten‘ ist eine Initiative des Französischen Instituts in Deutschland in Zusammenarbeit mit dem Klett-Verlag. Er wird seit 2004 an französische Jugendbuchautoren auf der Buchmesse verliehen. Deutsche Schüler lesen eine Auswahl französischer Erzählungen, sie stellen sie in französischer Sprache ihren Mitschülern vor, verteidigen Vorzüge, stellen Nachteile heraus, um anschließend ihren Favoriten zu wählen. Dieser wird dann auf Bundeslandebene in Frankfurt am 15. Februar vorgestellt. Der Lieblingsautor der Schüler aller Länder erhält den begehrten Preis auf der Leipziger Buchmesse.

Interessierte Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie die Schulleiterin Ina Ofenloch sind am 23. Januar anwesend, als der Leistungskurs/Grundkurs 12 unter Leitung von Französischlehrerin Cäcilia Müller in einem Zweierteam die nominierten Jugendbücher vorstellt. Kristina und Xenia beginnen mit ‚Babyfaces‘ von Marie Desplechin. Hier geht es um schulische Ausgrenzung, Gewalt und falsche Anschuldigung. Die Zuhörer lernen den Buchautor, die Protagonisten und ihre Geschichte kennen. Sandra und Lisa stellen ‚La première fois on pardonne‘ von Ahmed Kalouaz vor. Die junge Elodie sucht Zuflucht bei ihrer Großmutter, da der Vater die Mutter brutal schlägt.

Es folgt die aufwühlende Geschichte des jungen Blaise Fortune (‚Le temps des miracles‘ von Anne-Laure Bondoux), der inmitten der Unruhen im Kaukasus nach Frankreich flieht und unermüdlich nach der großherzigen Frau sucht, die sich um ihn kümmerte und die sich letztendlich als seine Mutter herausstellt. Dieses Buch wird von Patrizia und Lisa vorgestellt. Frank und Johanna präsentieren das vierte nominierte Jugendbuch: ‚Blog‘ von Jean-Philippe Blondel. Als der Erzähler entdeckt, dass sein Vater sein Onlinetagebuch liest, fühlt er sich ausspioniert. Als Wiedergutmachung schenkt ihm der Vater einen Karton mit Fotos, Briefen und Notizen seiner Jugend. Hier erfährt der Erzähler vom tragischen Unfalltod eines Bruders des Vaters. In einer zweiten Etappe diskutieren die Schüler über die Vorzüge und Nachteile der von ihnen vorgestellten Bücher, um dann in einer geheimen Wahl ihren Lieblingsband zu wählen. Mit 2/3 Mehrheit auf Platz 1 gelangt ‚Le temps des miracles‘, für Platz 2 genügt eine 50 Prozent-Mehrheit: ‚La première fois on pardonne‘. Jetzt fehlt nur noch die Wahl des Delegierten: Frank Weber vertritt am 15. Februar die gewählten Bücher für die PSI im Rahmen der Landesjury, seine Vertreterin im Krankheitsfall ist Johanna Harsy. Alles in allem ein sprachliches und demokratisches Abenteuer, das den aktiven Kursteilnehmern sowie den interessierten Zuhörern moderne französische Jugendliteratur näher bringt, sie zur Kommunikation in der Fremdsprache bewegt und eine demokratische Wahl ermöglicht.

Ursula Bielohlawek



Am 15. Februar fand der Hessische Landesentscheid an der Ziehenschule Frankfurt statt. Der von der Gruppe gewählte Vertreter Frank Weber nahm an den Präsentationen und Diskussionen teil. Die fast 50 Schulvertreterinnen und -vertreter kürten mit dem Votum ihrer Schuljurys "Le temps des miracles" zum Sieger. Die hessische Vertreterin wird nun an der Bundesjury teilnehmen, die anlässlich der Leipziger Buchmesse den Siegertitel mit einem Geldpreis für den Autoren/die Autorin auszeichnen wird.

## **Erster und zweiter Platz für Schülerinnen und Schüler der Klasse 9a im Wettbewerb "raffuté" des DFJW (Deutsch-französisches Jugendwerk)**

Das Online-Spiel Raffuté richtete sich an Schulklassen in Deutschland und Frankreich, die die Partnersprache lernen. Um an diesem Spiel teilzunehmen, musste in Form einer Gruppenarbeit ein Aufgaben-Parcours erstellt werden, der drei Aktivitäten auf Deutsch und drei Aktivitäten auf Französisch enthielt und für die Schüler aus dem anderen Land interessant ist.

Die Aufgabentypen Multiple-Choice, verrückter Satz und Lückentext wurden von den Schülergruppen zusammengestellt, teilweise selbst produziert (Hörverstehenstexte/Bilder) und in ihrer Startgruppe Abflug-Envol eingereicht. Nick Hafkemeyer und Lenard Flören konnten den ersten Preis erringen, Celine Lentz und Selina Türck kamen auf den zweiten Platz. Beide Gruppen wurden mit einer Urkunde, DVDs aus der deutsch-französischen Produktion "Karambolage" und einigen nützlichen Dingen des Deutsch-französischen Jugendwerks ausgezeichnet.

Die Aufgaben waren über Internet auch zu spielen und konnten bewertet werden. Einige Aufgaben aus anderen Gruppenarbeiten der PSI konnten dort ebenfalls gelöst werden. Momentan funktioniert der Link noch und die Sieger sind dort zu bewundern, ebenso wie beispielhafte Aufgaben noch gelöst werden können:

<http://www.raffute.org/de/>

Cäcilia Müller

## **Anna Buchner und Annabelle Winzig engagieren sich für die Mediothek - Spende für Bücherneuanschaffung**

Über eine ganz besondere Aktion konnte sich die Mediothek der PSI freuen: zwei Schülerinnen der Jahrgangsstufe 6, Anna Buchner und Annabelle Winzig, hatten während des Idsteiner Herbstmarktes an verschiedenen Stellen in der Stadt die Besucher mit ihren Querflötenkünsten erfreut. Das ihnen gespendete Geld stellten die beiden Mädchen der Abteilung Leseförderung zur Verfügung. Sie hatten auch interessante Buchvorschläge zu machen, so dass durch ihr Engagement die Mediothek nun fünf spannende neue Bücher zur Ausleihe bereit hält. Ein ganz herzlicher Dank geht an die beiden Mädchen, die ihre Kunst in den Dienst der Schulgemeinde gestellt haben und damit vielen eine Freude bereiten.

Für die Mediothek: Cäcilia Müller



## Themenabend des Biologie- Leistungskurses

Am Mittwoch, dem 15.02.12, fand der Themenabend des Biologie-LK des 13er Jahrgangs von Frau Schirduan statt. Auseinandergesetzt wurde sich dieses Jahr mit dem Thema „**Winterdepressionen - Wenn Botenmoleküle im Dunkeln tappen**“. Anschließend hielt Frau Brunhild Hofmann, Diplombiologin, Germanistin und Systemische Organisationsberaterin aus Darmstadt, einen Vortrag über die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Epigenetik.

Mit einem Rollenspiel (Selbsthilfegruppe Winterdepressiver) gleich zu Anfang wurden den interessierten Zuschauern die typischen Symptome der Winterdepression - wie erhöhtes Schlafbedürfnis, Heißhunger auf Süßes, Antriebslosigkeit und Gereiztheit - sehr anschaulich und lustig nähergebracht.

Hier und da wurde der Vortrag mit spaßigen Einlagen ausgeschmückt und die Zuschauer wurden zum aktiven Mitmachen angeregt. So wurden dem Publikum Fragen zu dem Thema Winterdepression gestellt, und diese mussten mit ‚wahr‘ oder ‚unwahr‘ beantwortet werden. Z.B. war es interessant zu erfahren, dass man in Norwegen während eines Cafébesuchs kostenlos eine Lichttherapiebrille aufsetzen kann, deren Anwendung nach nur 15 Minuten schon für gute Laune sorgen soll, oder dass auch Hunde an Depressionen leiden können und diesen mit einem Antidepressivum mit Fleischwurstgeschmack geholfen werden kann.

In einer Powerpoint-Präsentation zu den molekularen und physiologischen Ursachen der Winterdepression wurde schnell klar, dass der richtige Botenstoffcocktail aus Serotonin, Dopamin, Melatonin und Endorphinen für gute Laune verantwortlich ist. Wirkort, Wirkweise und Synthese dieser Nervenbotenstoffe wurden neben dem Aufbau des Gehirns fachgerecht erklärt und abiturrelevant aufgearbeitet. Anschließend gab es noch eine Selbstanalyse, in der dem Publikum gewisse Fragen gestellt wurden. Diese sollten anonym entweder mit ‚ja‘ oder ‚nein‘ beantwortet werden, um so herausfinden zu können, ob man eventuell eine Neigung zur Winterdepression hat.

Die abschließend genannten Therapiemöglichkeiten führten zu einem biologisch abgerundeten Vortrag, der eine große Begeisterung bei dem Publikum auslöste.

Nach dem Vortrag des Biologie-LK 13B begann nun Frau Brunhild Hofmann ihren Vortrag mit einem Zitat des Harvard Professors Nicholas Christakis, in welchem er behauptet, dass dicke Bäume ansteckend seien. Eine Studie bewies, ein dicker Freund erhöhe das Risiko, selbst Fett anzusetzen, um 57%. Dieses Zitat übertrug die Referentin auf das Thema Winterdepression und stellte so die provokante Frage, ob auch Menschen, die an Winterdepression leiden, ihre Freunde selbst mit dieser anstecken können. Ist im Umkehrschluss dann nicht auch Glück ansteckend?

In ihrem ersten Versuch demonstrierte sie, dass das Herz ein „richtiger Elektromagnet“ ist. Hierzu sollten die Schüler des Biologie-LK auf die Bühne kommen und zusammen mit einem elektrodenersehenden Spielzeug-Küken einen geschlossenen Kreis bilden. Durch diesen Kreis wurde ein elektrischer Impuls von den Schülern weitergeleitet, woraufhin das Küken laut zu piepsen begann. Bei Unterbrechung des Stromkreises sollte das Küken eigentlich aufhören zu piepsen. Allerdings piepste es weiter, was Frau Hofmann damit begründete, dass in dem Bio-LK eine sehr hohe, homogene Energie vorhanden sei.

Des Weiteren führte uns Frau Hofmann in die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Epigenetik ein. Sie berichtete von einer Studie, in der herausgefunden wurde, wie die Hormonproduktion im Körper gesteuert wird und dass nicht nur die Gene allein, sondern die Umwelt (wie zum Beispiel Licht, Nahrung, Gedankenmuster) eines Menschen zur Expression unserer Gene beitragen.

Der kinesisiologische Muskeltest zeigte, dass elektrische Signale unserer Muskeln entscheidend durch unsere Gedanken und unsere Wahrnehmung beeinflusst werden.

Daraufhin wurde das wissbegierige Publikum aufgefordert, diesen Test mit einem Partner selbst durchzuführen. Die Ergebnisse waren verblüffend!

Abschließend ist zu sagen, dass der Themenabend wieder einmal ein vollkommener Erfolg war. Nicht nur die Referenten, sondern auch die Zuschauer hatten großen Spaß an diesem Abend, da sie oft, sei es durch Beantwortung von Fragen oder mit selbständigen Tests, aktiv einbezogen wurden.

Der Biologie-LK und Frau Schirduan danken Frau Brunhild Hofmann für ihr Engagement und den sehr informativen Abend.

Jana Schröfel und Anna Decker

## Ausflug zur GSI am 5.3.2012

An einem Montagmorgen brechen die Physikkurse der Jahrgangsstufe 13 der Pestalozzischule gemeinsam mit Frau Rau und Herrn Dr. Weckenbrock pünktlich um 8:00 Uhr in Richtung Darmstadt auf.

Ziel ist das GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung. Einlass dort erfolgt nur unter strengsten Kriterien – dem Vorzeigen des Personalausweises im Tausch gegen eine schicke Nummer zum Anstecken.



Mit einem Wirrwarr an Besuchernummern, die, so die Mathematiker unter uns, sicherlich irgendeinem System folgten, machen wir uns schließlich auf in Richtung Schülerlabor.

Zwei Betreuer nehmen uns in dem Expert Labor in Empfang und weisen uns in den Umgang mit radioaktiven Stoffen und den vorhandenen Gerätschaften ein. Danach beginnt die dreistündige Experimentierphase.

In 8 von 9 Experimenten versuchen sich je zwei von uns an unterschiedlichsten Messungen und deren Auswertung. Während die einen in Rutherfords Fußstapfen treten und die Streuung von Alphateilchen an Goldfolie genauestens unter die Lupe nehmen, beschäftigt sich eine andere Gruppe mit den direkten Auswirkungen von radioaktiver Strahlung auf unsere Gesundheit.

Wie viel Strahlung erträgt die DNA, in welchem Maße kann man die sonst schädliche Strahlung zur Tumorthherapie nutzen?

Wieder andere untersuchen Lebensmittel auf Radioaktivität - Waldpilze bitte nur in Maßen genießen!

Und mancher versteckt sich hinter den Vorhängen der Nebelkammer um dort die von den Alphateilchen gebildeten Kondensstreifen zu beobachten.

Ob nun die Bestimmung von Halbwertszeiten oder Energie, ob durch Augenmaß oder anspruchsvollste Technik, jeder findet eine Aufgabe, die ihn oder sie ohne Mühe die drei Stunden beschäftigt.

Der Hunger treibt uns nach Abschließen der Experimente in die Kantine der GSI.

Zwischen den Forschern und Forscherinnen aus aller Welt, den Studenten auf dem Weg zum Diplom und einigen anderen finden wir uns in einer bunten Masse wieder, die eines gemeinsam hat, einen guten Appetit!

Nach dem Essen geht es direkt in das Schülerlabor zurück.

Eine Vorstellung des Instituts via Power Point folgt. Jetzt erkennt mancher erst, dass wir uns in DER Forschungseinrichtung wiederfinden, der wir die letzten 6 Elemente des Periodensystems zu verdanken haben. Darmstadtium – also da hätte man nun wirklich drauf kommen können.

Dass die Damen und Herren der Gesellschaft für Schwerionenforschung sich nicht nur mit der Strahlung zerfallender Atome, sondern ebenso mit den viel kleineren Bestandteilen der Protonen und Neutronen, den Quarks, und darüber hinaus mit doch wesentlich größeren Gebilden, wie den Zellen unseres Organismus, beschäftigen, wissen wir nun auch.

Um einiges klüger machen wir uns schließlich auf zu einer Führung durch die Anlage.

Die Räumlichkeiten sind nur schwer zu erfassen, wenn sie auch vage an eine schlichte, große Lagerhalle erinnern. In kleinen Räumen, die wie Kartons in der großen Halle wirken, arbeiten Techniker und Physiker. Die Maschinen, die sie bedienen oder warten, sind kaum gänzlich zu erfassen. Ein Gewirr aus Kabeln füllt hier und dort den Raum bis an die Decke.

Nach einer kurzen Wanderung durch die Hallen der GSI landen wir im „Krankenzimmer“ des Forschungsinstituts. Hier werden Tumorpatienten durch gezieltes Einsetzen der Strahlung von Kohlenstoff-Ionen mit geringsten Nebenwirkungen erfolgreich behandelt.

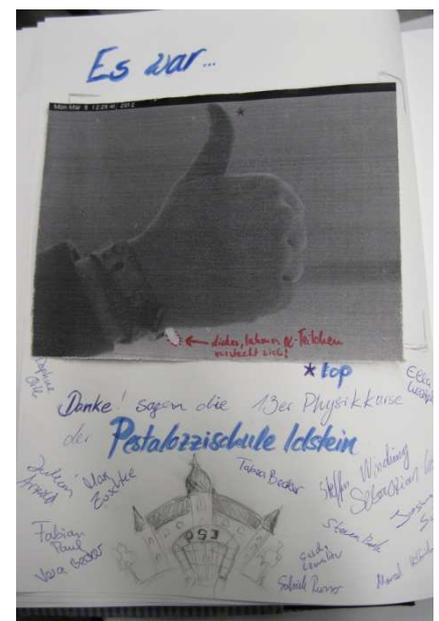
Die zuvor erwähnte schädliche Wirkung von Schwerionenstrahlung findet hier eine durchaus positive Anwendung. Ein maßgebliches Zeichen für den Erfolg der Wissenschaft!

Nach einem gelungenen Tag treten wir pünktlich die Heimreise an.

Diese sehr interessante Exkursion an eine der bedeutendsten Forschungseinrichtungen Europas wurde dankenswerterweise vom Förderverein der Pestalozzischeule finanziell unterstützt. Vielen Dank dafür.

Ella Westphal und Daphne Orth

Fotos: M.Weckenbrock, A.Schulz-Kirchner, D. Voigt



## Tägliche Jonglage mit Millionen - Pestalozzischule nimmt zum ersten Mal am Planspiel „Schul/Banker“ teil



Wie fühlt es sich an, der Vorstand einer großen Bank zu sein? Mit dieser Frage beschäftigten sich die Teilnehmer des Wirtschaftswissenschaften-Kurses der elften Jahrgangsstufe von Frau Schramm-Ellermeier. Sie nahmen vom 14. November 2011 bis zum 22. Februar 2012 am Bankenplanspiel „Schul/Banker“ teil, das zum 14. Mal vom Bankenverband veranstaltet wurde.

Hierzu teilte sich der Kurs in drei Banken auf, die unabhängig voneinander antraten. Zu den komplizierten Aufgaben der Schüler und Schülerinnen gehörten unter anderem Dinge wie Bilanzen zu analysieren, Zinsen, Aktienfonds und Provisionen festzulegen und Marktanalysen zu verstehen. Dafür investierten sie auch gern mehr Zeit in „ihre“ Banken als die zwei Schulstunden, die dem Kurs zur Verfügung stehen. „Die Möglichkeiten, die das Planspiel bietet, sind sehr vielfältig. Am Anfang war es mühsam, die Spielregeln und die vielen Entscheidungsmöglichkeiten zu verstehen. Wie gut, dass unsere Schüler so motiviert sind“, berichtet Lehrerin Susanne Schramm-Ellermeier, die ebenfalls sehr viel Zeit und Energie in das Projekt investierte und sogar ihren Mann zu Rate zog.

Nach der Gründung der Banken galt es für die Schülerinnen und Schüler als Bankenvorstand sechs virtuelle Geschäftsjahre zu meistern, die jeweils eine Woche dauerten. In dieser und den dazwischen liegenden Auswertungszeiten lernten die Teilnehmer viel über die Aufgaben der Banken und Auswirkungen ihrer Handlungen. Dies stellte viele Schlagwörter aus der aktuellen Debatte in den Zeitungen und Nachrichten über die momentane finanzielle Lage anschaulich und lebendig dar. Der große Gewinn dabei lag im Perspektivenwechsel, den das Planspiel zum Ziel hatte.

Jetzt, nach dem Ende der ersten Runde des Planspiels, liegen alle drei Banken im bundesweiten Vergleich im Durchschnitt. Leider hat es bei keiner der Banken für den Einzug in das Finale gereicht, jedoch sind sich alle sicher: Mit den gesammelten Erfahrungen könnte man bei erneutem Antreten sehr weit kommen und anfängliche Fehler vermeiden. Mit etwas Glück nimmt vielleicht auch nächstes Jahr ein Kurs der Pestalozzischule an dem Planspiel teil und kann von den gemachten Erkenntnissen profitieren.

An dieser Stelle wollen wir, der WiWi-Kurs, uns noch einmal ganz herzlich bei Frau Schramm-Ellermeier und ihrem Mann bedanken. Ohne ihr Engagement und ihr intensives Auseinandersetzen mit der Situation wäre ein so positiver Verlauf gar nicht möglich gewesen. Vielen Dank dafür!

Clara Gülich

## Christoph Hein zu Gast in der PSI

Wenn ein Romancier vom Karat eines Christoph Hein den Weg in die Mensa der Pestalozzischule findet, dann ist wenig überraschend, dass alle Plätze besetzt sind.

An diesem Abend bot sich den Schüler/innen und Lehrer/innen die Gelegenheit zum direkten Austausch mit dem Autor über sein Werk »In seiner frühen Kindheit ein Garten«, das nicht nur Abiturlektüre, sondern ein ganz besonderer Roman ist, in dem sich ein Stück deutscher Geschichte spiegelt und literarisch aufbereitet wird. Vor dem Hintergrund des Todes des RAF Terroristen Wolfgang Grams in Bad Kleinen im Jahr 1993 lässt Hein eine literarische Welt entstehen, in der die Eltern um eine wahrheitsgemäße Darstellung des Todes ihres Sohnes, der literarischen Figur Oliver Zurek, mit den Staatsorganen ringen und dabei versuchen zu verstehen, was ihren Sohn zu einem Terroristen werden ließ.

Doch natürlich wurde an diesem Abend nicht nur das Werk mit dem Autor diskutiert, sondern auch an seiner Person hatten die Schüler/innen ein reges Interesse. Wie er zu der RAF stehe, wurde er gefragt und ließ keinen Zweifel daran, dass er die RAF-Terroristen für Verbrecher halte, ungeachtet dessen aber empört über die Ausübung des staatlichen Machtmonopols im Umgang mit der Affäre von Bad Kleinen gewesen sei. Die Demokratie, so wurde deutlich, liegt Hein sehr am Herzen und ihr Fortbestand erfordert den stetigen kritischen Blick, zu dem sein Werk einen Beitrag leistet. Auf Nachfrage erteilte Hein an diesem Abend auch dem Topos des freien und unbeschwerten Künstlerlebens eine Absage. Eindrücklich beschrieb er seinen Arbeitsalltag, der ihn Tag um Tag für acht Stunden an den Schreibtisch bringt, ganz gleich, ob er Lust darauf verspürt, Muße hat oder den *horror vacui* in sich aufsteigen fühlt. Schriftsteller sein, so phantastisch das klingen mag, ist am Ende ebenso wie jeder Beruf vor allem eines: harte Arbeit.

Neben einer Lesung aus seinem Roman trug er auch eine Abiturientenrede vor, die er erstmals 2009 im Saarland hielt. In ihr bekannte Hein, dass seine Generation in vielen Konflikten und Problemfällen versagt hat. Er nahm die Zuhörer mit auf einen Streifzug durch den Zustand der Welt, für den seine Generation verantwortlich zeichnet. Dem ökologisch desaströsen Zustand, verursacht durch einen

galoppierenden, egozentrisch geprägten Kapitalismus, setzte Hein jedoch keine Anleitung für die nächste Generation gegenüber. Keinen altväterlichen Ratschlag wollte er geben, als ein Vertreter jener Generation, die versagt hat. Nur bescheidene Hoffnung äußerte er. Die Hoffnung, dass die kommende Generation es besser mache, als die seine.

Und so verließ uns der Romancier Christoph Hein wieder am späten Abend. Er ließ nicht nur den lebendigen Eindruck seiner Person zurück, sondern auch eine Vielzahl Gedanken, die nun, einmal in der Welt, von uns weitergedacht werden müssen.

Christian Breker

## **Fahrt nach Leipzig und Buchenwald – Tag 1**

Vom 26.02. bis zum 29.02. unternahmen der Geschichtsleistungskurs der PSI sowie andere interessierte Schüler aus anderen Geschichtskursen eine Exkursion nach Leipzig und Buchenwald. Die erste Station war „Point Alpha“, eine Gedenkstätte an der ehemaligen Grenze zwischen der Bundesrepublik und der DDR. Hier besichtigten wir zuerst eine allgemeine Ausstellung zur deutsch-deutschen Grenze, dann schauten wir uns bei Eiseskälte die noch original erhaltenen Grenzanlagen und den ehemaligen amerikanischen Militärstützpunkt „Point Alpha“ an. Es war beeindruckend zu sehen, wie nah sich hier doch die Parteien des Kalten Krieges gegenüberstanden und auf welcher unmenschlichen Art die Grenze gesichert war.

Unser Programmpunkt in Leipzig hieß Gedenkstätte „Firma Topf & Söhne“ – meiner Meinung nach das Interessanteste aber auch Zerstörerndste, das wir an diesem Wochenende gesehen haben. „Topf & Söhne“ war eine Ofenbaufirma, die sowohl die Verbrennungsanlagen (Krematorien) für viele Konzentrationslager als auch die Belüftungssysteme für Auschwitz lieferte. Ein Beispiel dafür, wie sich im Dritten Reich nationalsozialistische Ideologie und wirtschaftliches Interesse überschneiden. Der Betrieb beschäftigte, um sie vor dem Konzentrationslager zu retten, auch viele Menschen jüdischer Herkunft wie auch Kommunisten und Sozialdemokraten. Ironischerweise wirkten sie hier an der Schrecklichkeit des KZ mit, der unglaublich viele Juden und politische Häftlinge ausgesetzt waren, von der sie selbst aber gerade dadurch verschont blieben. Das Grausamste aber an der Firma „Topf & Söhne“ war, dass man von dort aus den Berg sehen konnte, auf dem sich damals das KZ Buchenwald befand. Wenn also wieder einmal schwarzer Rauch aus den Schornsteinen der Verbrennungsanlage kam, konnten die Mitverantwortlichen es von ihrer Arbeitsstelle aus sehen. Nachdem wir all diese Eindrücke mehr oder weniger gut verarbeitet hatten, fuhren wir schließlich zu unserem Endziel. Die meisten von uns ließen dort den Tag in einem großartigen Irish Pub in der Fußgängerzone von Leipzig ausklingen.

Jasmin Klotz

## Tag 2

### Führung im Zeitgeschichtlichen Forum

Das Gebäude befindet sich direkt in der Innenstadt und fällt vor allem durch die massive kopflose Skulptur am Eingang auf. Dargestellt wird der moderne Mensch unter der Herrschaft der Diktatur, der linke Arm hebt die Faust und steht damit für die Diktatur der SED, der rechte Arm hingegen zeigt den Hitlergruß und steht damit für die Herrschaft der NSDAP, beide Diktaturen haben unser Land maßgeblich verändert und beeinflusst. Dieser Denkanstoß begleitet einen nicht nur durch das Forum, sondern während der gesamten Exkursion. Das Museum hat sich zum Ziel gesetzt das „kommunistische Herrschaftssystem zwischen Verführung und Gewalt, zwischen Zustimmung und Unterdrückung, zwischen partieller Identifikation und totaler Herrschaft“ zu zeigen und damit eine Verharmlosung und Beschönigung zu verhindern.

Am Freitagmorgen um 9:00 fing die Führung im Zeitgeschichtlichen Forum für die Exkursionsteilnehmer an. Dieses Museum stellte sich als Pendant zum Haus der Geschichte Bonn heraus, das wir eine Woche zuvor besucht hatten. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Entwicklung Ostdeutschlands nach dem Krieg, man geht gewohnt chronologisch vor und unterteilt dabei in zwölf Schwerpunkte (Nachkriegsplanungen, Kalter Krieg und deutsche Frage; Gründung der Bundesrepublik und der DDR; Herrschaftssicherung durch die SED; Mauerbau; Deutsch-deutsche Beziehungen im internationalen Kontext; Wirtschaftspolitik im 'real existierenden Sozialismus'; Kultur- und Jugendpolitik der SED; KSZE und deutsch-deutsche Beziehungen; Prager Frühling und Opposition in der DDR; Ausbau des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS); Friedliche Revolution 1989 und Wege in die Gegenwart). Wir konzentrierten uns auf die Schwerpunkte: Alltagsleben in der DDR, Ministerium für Staatssicherheit (Stasi), Jugend in der DDR und Ursachen der friedlichen Revolution. Was haben wir nun also über das Alltagsleben in der DDR erfahren? Da gab es die zentrale Bedeutung des Wohnzimmers für das Privatleben der DDR Bürger, das Westfernsehen als wichtige Informationsquelle, Kinderbetreuung zur Mütterentlastung, die Produktion eigener Waren und die sogenannte ‚Bückware‘. Natürlich war man in seiner Meinung und Freiheit beschränkt, stand ständig unter Beobachtung des Ministeriums der Staatssicherheit. Die Jugend passte sich da nicht immer an, Kunst und Stilrichtungen waren westlich geprägt. Es etablierte sich eine Liedermacherszene, am bekanntesten Wolf Biermann. Die Kirche hatte eine wichtige Rolle, weil viele dort einen Freiraum fanden.

## **Besuch und Führung durch die Gedenkstätte „Runde Ecke“:**

Nach einer kurzen Führung zum Augustusplatz und der Nikolaikirche sowie einer kurzen Mittagspause war unser nächster Treffpunkt die „Runde Ecke“ am Dittrichring. Hier verbinden sich Willkür des Staates und die Macht der „friedlichen Revolution“.

Am 4.12.1989 besetzte ein Bürgerkomitee die ehemalige Stasizentrale. Während den Demonstrationen hatten die Menschen zahlreiche Kerzen dort auf den Treppen des Eingangs abgestellt, wo sie sich früher auf Grund von Videoüberwachung kaum vorbeigetraut oder wo sie die Seite gewechselt hatten.

Heute ist aus dem Gebäude ein Museum geworden, dessen Ausstattung größtenteils so belassen wurde. So sind Fußbodenbelag, Türen, Fenstergitter, Heizungen und Wände noch im Originalzustand. Auch die Art der Ausstellung unterscheidet sich maßgeblich von Museen wie dem Forum. Zwar sind die meisten Stücke auch in Vitrinen ausgelegt, aber die Informationstexte und Darstellungen scheinen provisorisch auf Plakaten geschrieben, gewinnen dadurch aber nur an Authentizität, die offenbar auch so beabsichtigt ist.

Der vermeintliche Eingangsbereich, in dem die Gruppe wartet, entpuppt sich als ursprünglich zweigeteilt, so bildet der Großteil des Raumes das ehemalige Büro eines Überwachungsmannes, der allein zuständig war für die Kameras und deren Aufzeichnungen. Der Gang, der kleinere Teil des Raumes, führte zu den Besucherräumen, denn wenn ein Bürger einen „Hinweis“ zu vermelden hatte, wurde er hier verhört. Besonders auffällig waren hier die Türen, denn von außen waren sie problemlos auf zu machen, von innen allerdings waren sie nur mit einem Schlüssel zu öffnen. Es gab kein „Entkommen“ für die, die einmal drin waren.

Die nächste Station widmete sich den ausgeklügelten Systemen der Spionage vom Briefverkehr bis hin zu der Verwendung von Wanzen.

Oft wurden auffällige Briefe und Pakete geöffnet und gerade die aus dem Westen wurden immer durchsucht, dabei wurde das enthaltene Geld großzügig der DDR „gespendet“, andere Wertgegenstände wurden entfernt und die Musikkassetten für Aufzeichnungen von Telefonaten einfach weiter verwendet. In Leipzig konnte man fast alle Telefone gleichzeitig abhören und aufzeichnen, was zu dieser Zeit allerdings einen überschaubaren Rahmen hatte. Auch Telegramme wurden zeitgleich in der Stasizentrale ausgedruckt und überprüft. Um Personen leichter identifizieren zu können, wurden von den geschriebenen Briefen Schriftproben genommen, um eindeutig die Handschrift einer verdächtigen Person zuordnen zu können. Obwohl jeder wusste, dass das Briefgeheimnis praktisch nicht existierte, gab sich die Stasi allergrößte Mühe den Prozess des Aufdampfens und wieder Zuklebens möglichst unauffällig zu machen. Briefe konnten außerdem auch als Beweismittel gelten, wenn es um Geruchsproben ging, denn neben den Schriftproben wurden auch zahlreiche Düfte von Personen und Orten konserviert, um sie jederzeit von Hunden wieder spüren zu lassen. Die kleinen rechteckigen gelben Tücher wurden Verdächtigen, bewusst oder unbewusst, lange Zeit angehalten und dann in Glaskonserven fein säuberlich einsortiert.

Länger als die circa neunstündige Briefkontrolle und sehr viel mehr Geschick benötigte die Stasi allerdings für die Anbringung ihrer Wanzen.

Hatte man einen Verdächtigen gefunden, wurde dieser stundenlang verhört, mit Schlafentzug gequält und schließlich nach dem Gestehen verurteilt. Viele wurden hingerichtet ohne Verurteilung. Andere „Feinde“ schickte man in Gefängnisse, die brutal und menschenunwürdig mit ihren Häftlingen umgingen.

Die direkte Art der Zerstörung war aber nicht immer der Weg des MfS, vielmehr wollte man die Menschen „zersetzen“. Man verpfuschte das Leben des Opfers so, dass es glaubte, alles wäre Schicksal.

Vieles zeichnete die Stasi akribisch auf, so kann man als Betroffener oder Angehöriger seine Akten lesen, die zum Teil unschöne Wahrheiten über die eigenen Freunde und den Lebenslauf beinhalten können. Uns wurde von einem Mann berichtet, der auch „zersetzt“ wurde und schließlich vollgepumpt mit Alkohol und Betäubungsmittel an einem Waldstück ausgesetzt werden sollte, um zu erfrieren. Die „friedliche Revolution“ hat dies aber verhindern können. Einige Akten hatten die Stasibeamten schon versucht zu vernichten, letztendlich ist aber noch viel erhalten geblieben.

Rundum war der Freitag ein sehr aufschlussreicher Tag über die Geschichte der DDR, vor allem die „Friedliche Revolution“ und die Starre und Brutalität im System im Kontrast dazu wurden sehr deutlich. Auch die Abwechslung von modernen Ausstellungen und zeitgeschichtlichen Orten haben ihren Eindruck hinterlassen.

Aylin Michel

### **Tag 3 und Tag 4**

Der letzte Abschnitt unserer Exkursion führte uns nach Buchenwald, einem ehemaligen Konzentrationslager der Nationalsozialisten, das jetzt als Museum und Gedenkstätte dient.

Dort kamen wir nach einer verschneiten und somit etwas längeren Busfahrt gegen Samstagvormittag an und bezogen sogleich unsere Zimmer in zwei der ehemaligen SS-Kasernen.

In zwei Gruppen eingeteilt stellten wir uns unseren Guides vor. Anschließend gab es das verdiente Mittagessen, danach einen Geländerundgang. In einer anschließenden Gesprächsrunde tauschten wir erste gewonnene Erkenntnisse aus.

Nach dem Abendessen bestand genug Zeit für eigenständige Arbeit mit Archivmaterial. Das half sehr, den Eindruck über das Leben der Häftlinge zu vertiefen.

Da die Nacht in Leipzig nicht spurlos an uns vorbeigegangen war, gingen wir recht zeitig ins Bett.

Nach dem Frühstück und dem Auszug aus den Zimmern besichtigten wir das Museum über die Geschichte des Lagers. Als letztes gab es einen Rundgang über die Mahnmal-Anlage mit anschließender Besteigung des Glockenturms.

Insgesamt war die Exkursion unter Leitung von Herrn Klein hochinteressant, allerdings durch das vollgepackte Programm auch in hohem Maße anstrengend.

Julius Wessolek

Redaktion und Layout: Ursula Bielohlawek
--

Die Pestalozzischule wünscht Ihnen erholsame Osterferien

